

Öffentliche **Beschlussvorlage**

Vorlagen-Nr.:
V/0853/2007
Auskunft erteilt:
Frau Wildt
Ruf:
492 67 03
E-Mail:
WildtB@stadt-muenster.de
Datum:
14.12.2007

Betrifft

Fortschreibung des Klimaschutzprogrammes und des Klimaschutzzieles der Stadt Münster bis 2020 - Ergebnisse der Klimakonferenz vom 24.08.2007 -

Beratungsfolge

15.01.2008	Ausschuss für Umweltschutz und Bauwesen	Vorberatung
12.02.2008	Ausschuss für Finanzen, Beteiligungen und Liegenschaften	Vorberatung
13.02.2008	Hauptausschuss	Vorberatung
13.02.2008	Rat	Entscheidung

Beschlussvorschlag:

I. Sachentscheidung:

1. In Anlehnung an das Klimaschutzziel der Bundesregierung und auf der Basis der Ergebnisse der Klimaschutzkonferenz der Stadt Münster vom 24.08.2007 verpflichtet sich die Stadt Münster, eine CO₂-Reduzierung von mindestens 40% bis zum Jahre 2020 ausgehend vom Basisjahr 1990 zu erreichen sowie einen Anteil von 20% erneuerbarer Energie an der Energieversorgung der Stadt Münster bis 2020 anzustreben.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, ein Gutachten zur Erarbeitung von konkreten Klimaschutzmaßnahmen für die Stadt Münster zur Erreichung dieses Klimaschutzzieles in Auftrag zu geben. Das Gutachten ist bis Herbst 2008 dem Rat der Stadt Münster vorzulegen.

II. Kosten/Folgekosten

Es wird zur Kenntnis genommen, dass für ein Gutachten zur Erarbeitung von konkreten Klimaschutzmaßnahmen für die Stadt Münster Kosten in Höhe von ca. 80.000 Euro entstehen werden.

III. Finanzierung / Mittelbereitstellung

Die erforderlichen Mittel in Höhe von 80.000 € werden im Haushaltsplan 2008 zusätzlich wie folgt zur Verfügung gestellt:

Aufwendungen					
Teilergebnisplan	Nr.	Bezeichnung	Haush.- jahr	Betrag €	Bemerkung
Produktgruppe	1401	Übergreifender Umweltschutz			
Zeile	13	Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	2008	80.000	

Begründung:

1. Ausgangssituation

Der Klimawandel mit den drohenden deutlichen Veränderungen der Lebenssituationen der Menschen in den nächsten 50 Jahren bewegt alle. Nicht nur in der politischen Diskussion steht das Thema in diesem Jahr häufig auf der Agenda (EU-Klimaschutzgipfel, G8 – Gipfel in Heiligendamm, Eckpunktepapier der Bundesregierung zum Klimaschutz, UN-Klimakonferenz auf Bali) sondern auch bei den Kommunen, den Bürgern und den Medien.

Die Verantwortung für den rasanten Klimawandel der vergangenen Jahre muss die Menschheit laut Bericht des Intergovernmental Panel of Climate Change (IPCC-Bericht) eindeutig übernehmen und damit der bedeutendsten Herausforderung der Zukunft offen gegenüber stehen. Doch noch kann der weitere Klimawandel aufgehalten werden! Das Motto „Global denken – Lokal handeln“ bekommt in der neu entfachten Diskussion wieder eine hohe Bedeutung.

In Münster hat der Klimaschutz eine langjährige Tradition und ist gekennzeichnet durch eine sehr engagierte und erfolgreiche Klimaschutzpolitik, die bereits Anfang der 1990er Jahre begann. Die Stadt, die Stadtwerke Münster, viele weitere Akteure und nicht zuletzt die Bürgerinnen und Bürger Münsters haben zahlreiche Klimaschutzmaßnahmen ergriffen, die sich so insgesamt zu einer sehr aktiven Klimaschutzpolitik summiert haben. Für dieses Engagement ist die Stadt Münster 2006 von der Deutschen Umwelthilfe zum zweiten Mal mit dem Titel „Bundeshauptstadt im Klimaschutz“ ausgezeichnet worden und hat 2005 als erste deutsche Großstadt den European Energy Award in Gold erhalten. Die Vielzahl an Klimaschutzmaßnahmen in den unterschiedlichsten Bereichen sowie die wirkungsvolle und kontinuierliche Verankerung der Aufgabe in der städtischen Verwaltung waren bei den Auszeichnungen wichtige Aspekte.

Die Stadt Münster setzt seit über 15 Jahren auf den kommunalen Klimaschutz. 1992 richtete sie einen Beirat für Klima und Energie ein; ein Gremium von Wissenschaftlern mit dem Auftrag, Empfehlungen zur Verringerung der CO₂-Emissionen um 25% bis 2005 zu erarbeiten. Nach Abschluss dieser Arbeit installierte die Stadt 1995 die Koordinierungsstelle für Klima und Energie (Klenko), die die Empfehlungen des Beirats zu einem Handlungskonzept zusammenfügte und seitdem für ihre konsequente Umsetzung sorgt. In allen relevanten kommunalen Handlungsfeldern sind kontinuierlich Maßnahmen auf den Weg gebracht worden wie die folgenden Beispiele zeigen:

- Im Jahre 1997 wird nicht nur der Niedrigenergiehausstandard (NEH) für alle städtischen Baugrundstücke eingeführt und ist seitdem bei fast 6.000 Wohneinheiten und 85 gewerblichen Objekten realisiert worden. Auch die Stadt baut ihre Gebäude nach dem NEH-Standard. Zudem ist ein bundesweit beispielhaftes Förderprogramm zur Altbausanierung beschlossen worden. Mit einem Fördervolumen von bislang 5,2 Mio. Euro konnten mehr als 43,5 Mio. Euro Investitionsvolumen im Rahmen von ca. 1200 Sanierungen umgesetzt werden.
- Ebenfalls in 1997 wird das Thema Energie- und Abfallsparen an Schulen und Kindertagesstätten in Angriff genommen – mit nachhaltigem Erfolg. Beteiligten sich zu Beginn 15 Einrichtungen an dem Programm, nehmen mittlerweile fast alle 120 Schulen bzw. Kindertagesstätten teil und sparen kontinuierlich Strom, Wärme und Wasser ein.

- Die Sanierung der städtischen Liegenschaften erfolgt mit dem Ziel einen Wärmeverbrauch von 100 kWh/a zu erreichen. Zudem wird das kommunale Energiemanagement kontinuierlich durchgeführt.
- Der 2. Nahverkehrsplan aus dem Jahre 2005 ergänzt den 1. Nahverkehrsplan aus den 1990er Jahren um zahlreiche innovative Maßnahmen. Hierzu gehören – um nur einige zu nennen – die optimierte Anbindung der Altstadt inklusive der neuen Einkaufsbereiche an die Außenstadtteile, die Erschließung der neuen Stadtteile mit Haltestellen, die innerhalb eines 300 m-Radius erreichbar sind und das verbesserte Nachtbus- Angebot für die Abendstunden sowie das Wochenende.
- 2005 wird die Einzelmaßnahme mit dem größten CO₂-Minderungseffekte für Münster umgesetzt – der Neubau des GuD-Heizkraftwerkes (Gas – und Dampfdruck-Heizkraftwerk) der Stadtwerke Münster. Ein Meilenstein für den Klimaschutz in Münster.

Die Erfolge der Klimaschutzarbeit der letzten fünfzehn Jahre sind in der im Mai 2007 vorgelegten Energie- und Klimabilanz der Stadt Münster für das Jahr 2005 dokumentiert worden (V/0334/2007). Der Bericht stellte die dritte Bilanzierung der Stadt Münster dar, die zusammen mit der Basisjahrbilanzierung des Beirats für Klima und Energie und den vorangegangenen Bilanzierungen 1995 und 2000 eine Trendbetrachtung über den Zeitraum 1990 bis 2005 ermöglichte. Das vom Rat der Stadt Münster vorgegebene Ziel einer CO₂-Reduzierung um 25% bis 2005 (auf der Basis von 1990) konnte mit 21% CO₂-Reduzierung fast erreicht werden. Diese deutliche Trendwende trotz eines erheblichen Zuwachses beim Stromverbrauch konnte vor allem durch den Neubau des GuD-Heizkraftwerkes der Stadtwerke Münster bewirkt werden. Einen wichtigen Beitrag haben aber auch die vielen kleineren Klimaschutzmaßnahmen der vergangenen Jahre geleistet wie z.B. das Gesamtkonzept Altbausanierung, die energiegerechte Bauleitplanung, das Energiemanagement der kommunalen Gebäude oder Stromsparkampagnen für Bürger und Unternehmen und viele weitere Maßnahmen.

2. Ergebnisse der Klimakonferenz Münster

Trotz erheblicher Anstrengungen konnte einerseits das gesetzte Klimaschutzziel einer 25%igen Reduzierung des Kohlendioxid ausstoßes bis 2005 nicht ganz erreicht werden und andererseits war der gesetzte Zielhorizont im Jahr 2005 überschritten. Deshalb schlug die Verwaltung vor, gemeinsam mit vielen Akteuren zu überlegen, wie Münster mit den Herausforderungen der Zukunft umgehen will: Wie soll oder kann ein neues Klimaschutzziel für Münster aussehen und welche Maßnahmen müssen ergriffen werden, um dieses zu erreichen? Diese spannende Fragestellung ist auf der Klimakonferenz Münster am 24.08.2007 mit mehr als 80 Teilnehmern aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Handwerk, Forschung und weiteren münsterschen Institutionen in vier Fachworkshops intensiv diskutiert worden. (Die Ergebnisse der Fachworkshops werden in der Anlage 1 – basierend auf den Zusammenfassungen der Workshopmoderatoren - dargestellt.)

In der abschließenden Diskussionsrunde wurden die Ergebnisse der einzelnen Fachworkshops vorgestellt und von den Teilnehmern zustimmend zur Kenntnis genommen. Prof. Dr. Dr. Karl Gertis fasste als Moderator der Veranstaltung die Ergebnisse der Klimakonferenz für Münster in sieben Punkten zusammen:

- 1.) **Die Teilnehmer der Klimakonferenz fordern, dass sich Münster mindestens dem Klimaschutzziel der Bundesregierung einer CO₂-Reduzierung von 40% bis 2020 auf der Basis von 1990 verpflichtet.** Das bedeutet, Münster muss als Bundeshauptstadt im Klimaschutz seiner Verantwortung gerecht werden und immer etwas mehr als die Bundesregierung erreichen. Das Klimaschutzziel für Münster muss also „40 plus“ heißen.
- 2.) **Energienutzer müssen zum Bundesgenossen gemacht werden,** denn ohne den Energienutzer werden wir den stetig steigenden Energieverbrauch nicht reduzieren können. Die wichtigste Aufgabe wird die deutliche Reduzierung des Energieverbrauches in allen Sektoren wie z.B. Wohngebäude, Stromverbrauch, Industrie oder Verkehr sein.

- 3.) **Alle fünf Jahre soll eine Bilanzierung der Ergebnisse vorgelegt werden.** Der von der Verwaltung vorgeschlagene Weg einer Bilanzierung alle fünf Jahre wurde als zielführend bewertet und soll fortgeführt werden.
- 4.) **Die Kräfte von Industrie, Handwerk und Stadt müssen durch eine Intensivierung der Zusammenarbeit stärker gebündelt werden.** Denn nur durch gemeinsame Aktivitäten und Projekte kann das ambitionierte Klimaschutzziel für Münster erreicht werden. Neue Kooperationen und Bündnisse eröffnen den Weg für neue Ideen und Projekte, die dringend benötigt werden, um die große Herausforderung der Zukunft zu meistern.
- 5.) **Konkrete Prozentwerte für die Erreichung des neuen Klimaschutzzieles in den unterschiedlichen Fachbereichen der Workshops lassen sich nur auf Basis von Studien und Gutachten definieren.** Die Verwaltung soll daher diese Studien in Auftrag geben, um bis Mitte 2008 dem Rat der Stadt Münster einen detaillierten Handlungsplan für die Erreichung des Klimaschutzzieles vorlegen zu können. Die ersten 20% CO₂-Reduzierung sind bis 2005 maßgeblich durch eine große Klimaschutzmaßnahme - dem Neubau des GuD-Heizkraftwerkes der Stadtwerke Münster – erreicht worden. Die Erreichung der weiteren 20% wird deutlich schwieriger werden.
- 6.) **Münster braucht Modellprojekte wie beispielsweise eine „Zero-Siedlung“.** Münster ist Bundeshauptstadt im Klimaschutz und wird sich auch in Zukunft dieser Verantwortung stellen müssen. Gerade innovative Städte wie Münster müssen daher Meilensteine für neue Ideen setzen. Prof. Dr. Dr. Gertis hat daher als Beispiel eine „Zero-Siedlung“ vorgeschlagen, die keine CO₂-Emissionen verursacht, weil die Häuser sehr gut gedämmt sind und die Restenergie über erneuerbare Energien bereitgestellt wird.
- 7.) **Die städtische Koordinierungsstelle für Klima und Energie im Amt für Grünflächen und Umweltschutz braucht mehr Personal.** Nach Meinung aller Teilnehmer hat die Klenko in den letzten zwölf Jahren gute Arbeit geleistet und maßgeblichen Anteil am Klimaschutz Erfolg der Stadt Münster. Zur Bewältigung der neuen Aufgaben und zur Intensivierung des Klimaschutzthemas in der Öffentlichkeit wäre es wünschenswert die Klenko möglichst mit mehr Personal auszustatten.

Die Teilnehmer der Klimakonferenz stimmten der zusammenfassenden Ergebnisbewertung von Prof. Dr. Dr. Gertis zu. Die Klimakonferenz schlägt als nächste wichtige Schritte vor, dass der Beschluss des angestrebten Klimaschutzzieles von mehr als 40% CO₂-Reduzierung bis 2020 durch den Rat der Stadt Münster und die Erarbeitung von konkreten Klimaschutzmaßnahmen im Rahmen eines Gutachtens zur Erreichung dieses Klimaschutzzieles baldmöglichst umgesetzt werden sollten.

Ein Klimaschutzziel von mehr als 40% CO₂-Reduzierung bis 2020 stellt aus Sicht der Verwaltung für Münster eine bedeutende Herausforderung dar. Die ersten 20% konnten durch die kontinuierliche Klimaschutzarbeit der vergangenen fünfzehn Jahre und insbesondere durch den Neubau des GuD-Heizkraftwerkes erreicht werden (V/0334/2007 - Energie- und Klimabilanz der Stadt Münster). Die weiteren 20% CO₂-Einsparung werden nicht so leicht zu bewältigen sein, da eine Maßnahme wie der Kraftwerksneubau nicht wiederholt werden kann. Es ist deshalb notwendig, dass in den unterschiedlichen Handlungsbereichen erneut weiterführende, konkrete Klimaschutzmaßnahmen entwickelt werden. Dabei müssen die unterschiedlichen Akteure in Münster einbezogen werden und die bundesweiten Klimaschutzaktivitäten (Eckpunkte für ein integriertes Energie- und Klimaprogramm der Bundesregierung vom 15.08.2007 sowie das am 5. Dezember 2007 vom Bundeskabinett vorgelegte erste Gesetzespaket) berücksichtigt werden. Denn nur mit einer grundlegenden Unterstützung von EU, Bund oder Land können Klimaschutzkommunen wie Münster solch anspruchsvolle Klimaschutzziele erreichen.

3. Vorschlag der Verwaltung für das weitere Vorgehen

Die Verwaltung schlägt vor, das auf der Klimakonferenz Münster am 24.08.2007 ausgearbeitete Klimaschutzziel für die Stadt Münster anzunehmen und das empfohlene Gutachten für die Erarbeitung von konkreten Klimaschutzmaßnahmen für die Stadt Münster zur Erreichung dieses Klima-

schutzzieles in Auftrag zu geben. Die zielgerichtete Klimaschutzarbeit der Stadt Münster kann auf diesem Wege kontinuierlich fortgeführt werden und in den verschiedenen Fachbereichen werden für Münster neue Handlungspotenziale ausgearbeitet, quantifiziert und bewertet.

Zur Erarbeitung des ersten Energie- und Klimaschutzkonzeptes der Stadt Münster wurde 1992 der sogenannte Beirat für Klima und Energie bestehend aus fünf Wissenschaftlern beauftragt. Die Wissenschaftler analysierten innerhalb von drei Jahren, welche Einsparungsmöglichkeiten in Münster in verschiedenen Handlungsfeldern bestanden und wie das gesetzte Klimaschutzziel von 25 % CO₂-Reduzierung bis 2005 erreicht werden konnte. Der Beirat erhielt für seine Arbeiten insgesamt ca. 200.000 Euro. Vor dem Hintergrund der Pionierarbeit, die geleistet werden musste, und in Anbetracht des Erfolges bei der Umsetzung war dieser Aufwand gerechtfertigt. Für die Erarbeitung des neuen Handlungskonzeptes, mit dem Ziel eine CO₂-Reduzierung von 40% bis 2020 zu erreichen, soll ein Gutachten an ein wissenschaftliches Institut/Fachbüro vergeben werden. Da die Datengrundlagen heute vorhanden sind und die Arbeit auf dem bisher erreichten aufbauen kann, ist der Aufwand für ein neues Handlungskonzept deutlich geringer. Es sind überschlägig Kosten in Höhe von 80.000 Euro kalkuliert worden. Die Ergebnisse sollen im Herbst 2008 vorliegen.

Mit dem angestrebten Klimaschutzziel und der Planung konkreter Handlungsoptionen für die Zukunft reiht Münster sich auch weiterhin in die Liste der aktiven Klimaschutzkommunen ein und übernimmt für die Zukunftsgestaltung der Stadt die notwendige Verantwortung. Denn nicht nur für die Entwicklung des Klimaschutzes am Standort Münster sondern auch für die Wirtschaftsförderung, das Stadtmarketing als auch für den Wissenschaftsstandort Münster können somit prägende Akzente gesetzt werden. Klimaschutz wird in Zukunft eine wichtige, querschnittsorientierte Aufgabe für die Kommunen werden, da in den nächsten Jahren auch Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel (Adaptation) auf die Kommunen zu kommen. Extremereignisse wie Überschwemmungen in den letzten Jahren oder Stürme wie Kyrill sind hier die ersten Vorzeichen, auf die eine Stadt sich einstellen muss.

i.V.

Thomas Paal
Stadtrat

Anlagen:

Anlage 1: Zusammenstellung der Ergebnisse der vier Fachworkshops

**Tagesordnung für die Klimakonferenz Münster
am 24.08.2007
Stadtweinhaus, Prinzipalmarkt 8 - 9**

- 14.00 Uhr** **Begrüßung Stadtrat Thomas Paal**
- 14.10 Uhr** **Heiner Bruns – Amt für Grünflächen und Umweltschutz:
Impulsreferat – Energie- und Klimaschutzbilanz 2005 Münster**
- 14.30 Uhr** **Prof. Dr. Ing. habil. Dr. hc. mult. Karl Gertis:
Ziele und Anforderungen für den kommunalen Klimaschutz – Impulse für die
Workshops**
- 15.00 Uhr** **Workshops:**
- 1. Handlungsempfehlungen für den Bereich Bauen und Wohnen**
Moderation: Dipl. Ing. Olaf Hildebrandt, ebök Tübingen
 - 2. Handlungsempfehlungen für den Bereich Stromeinsparung**
Moderation: Dipl. Ing. Dieter Seifried, Ö-quadrat Freiburg
 - 3. Handlungsempfehlungen für den Bereich Energieumwandlung/Industrie**
Moderation: Dipl. Ing. Markus Duscha, ifeu -Institut
 - 4. Handlungsempfehlungen für den Bereich Verkehr**
Moderation: Dr. Karl-Otto Schallaböck, Wuppertal-Institut
- 18.00 Uhr** **Pause mit Imbiss**
- 18.30 Uhr** **Prof. Dr. Ing. habil. Dr. hc. mult. Karl Gertis:
Vorstellung der Ergebnisse der Workshops und Diskussion**
- 19:30 Uhr** **Fazit und Schlusswort**

Zusammenstellung der Ergebnisse der vier Fachworkshops:

2.1 Workshop „Bauen und Sanieren“ - Dipl. Ing. Olaf Hildebrandt

Der Workshop „Bauen und Wohnen“ befasste sich ausführlich mit den vier Themenbereichen: Sanierung bestehender Wohngebäuden, Strategien in städtischen Gebäuden, Städtebau und Energieeinsparung sowie dem Thema Neubaustandards. Insgesamt wurden die intensiven Bemühungen der Stadt Münster und der beteiligten Akteure in den letzten fünfzehn Jahren als sehr wirksam und positiv bewertet. Nichts desto trotz besteht noch ein großes ungenutztes Einsparpotenzial sowohl in der Altbausubstanz als auch im Neubaubereich. Die Teilnehmer waren sich einig, dass sich Münster als Klimahauptstadt der Verantwortung bewusst sein muss und eine Vorreiterrolle in diesem Themenbereich weiterhin übernehmen sollte. Zu den einzelnen Themenbereichen wurden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

- Bestehende Gebäude: Eine Fortführung des Förderprogramms Altbausanierung wurde als zentral angesehen und empfohlen. Es wurden jedoch Modifikationen, Spezifikationen und Ergänzungen angeregt wie z.B. Intensivierung der Beratung, Fördermittel an höhere Qualitätsstandards binden, Förderung von Modellvorhaben als Vorbild-

funktion (Stichwort Passivhaus im Gebäudebestand), Erweiterung der Qualitätssicherung für Neubauten auf den Altbau oder finanzielle Anreize über die (städtischen) Banken schaffen. Die Aktivitäten sollten auf jeden Fall verstärkt werden - auch finanziell - und durch die Klenko weiterhin gebündelt werden.

- Strategien für städtische Gebäude: Die bestehenden Sanierungsaktivitäten sollten im Sinne von Komplettsanierungen weiter intensiviert werden. Als zentrale Punkte wurde die Zielsetzung des Passivhausstandard für Neubauten diskutiert. Hier sollte Münster das Frankfurter Modell, das für alle städtischen Gebäude den Passivhausstandard fordert und nur begründete Ausnahmen zulässt, übernehmen. Ferner sollte ein öffentlichkeitswirksamer Energiebericht erstellt werden, in dem nicht nur die Erfolge dargestellt, sondern das vorhandene Wissen zum energiesparenden Sanieren und Bauen als Impulse für private Investoren (Nicht-Wohngebäude) vermarktet werden.
- Städtebau und Energie: Die bestehenden Ansätze zur energiegerechten Bauleitplanung mit der solaren Optimierung der Baugebiete in Münster wurden anerkannt, jedoch wären die Ansätze in den letzten Jahren teilweise nicht konsequent umgesetzt worden. Es kristallisierten sich als zentrale Forderungen die konsequente Umsetzung der solarenergetischen Aspekte, die stärkere Verdichtung der Bebauung sowie die intensivere Nachverdichtung von bestehenden Baugebieten vor der Neuerschließung heraus. Modellsiedlungen wie z.B. eine Null-Emissions-Siedlung sollten zudem in Angriff genommen und umgesetzt werden.
- Neubaustandards: Die bestehenden Neubaustandards der Stadt Münster wurden als wichtig angesehen und sollten nach Auffassung der Teilnehmer deutlich verstärkt werden. Zudem wurde diskutiert, dass die Umsetzung insbesondere durch eine konsequente Qualitätssicherung verbessert werden sollte und die Anforderungen im Nicht-Wohnbereich auf die Problematik der Kühllasten ausgeweitet werden sollte.

Als zentraler Akteur in der Stadt, der diese Aufgaben weiterentwickeln sollte, sahen die Teilnehmer die Klenko. Sie sollte weiterhin die Aufgaben organisieren, moderieren, initiieren und kontrollieren, wobei auch festgehalten wurde, dass diese Aufgabe kaum mit dem bestehenden Personal umgesetzt werden kann. Abschließend regten die Teilnehmer des Workshops an einen sogenannten „runden Tisch“ zum Thema Klimaschutz und Wohnen ins Leben zu rufen, um den intensiven und konstruktiven Austausch der vielen Akteure Ziel führend weiterzuführen.

2.2 Workshop „Stromeinsparung“ - Dipl. Ing. Dieter Seifried

Im Workshop „Stromeinsparung“ sprach sich die Mehrzahl der Teilnehmer für ein CO₂-Reduzierungsziel von bis zu 50% bis 2020 (gegenüber 1990) aus, da Münster als Klimahauptstadt nicht hinter den Vorgaben der Bundesregierung zurück bleiben darf und andererseits auch der Verpflichtung durch den Beitritt zum Klima Bündnis e.V. gerecht werden muss. Das Ziel wurde einerseits als anspruchsvoll und die Möglichkeit der Zielerreichung andererseits als realistisch eingestuft. Aus dem CO₂-Einsparziel wurde ein Stromsparziel von 20% gegenüber dem Verbrauch von 2005 für Münster abgeleitet. Dieses Ziel berücksichtigt, dass die spezifischen Emissionen pro Kilowattstunde zum einen durch eine zunehmende Erzeugung aus erneuerbaren Energiequellen sowie durch die zunehmende Stromerzeugung durch Kraft-Wärme-Kopplung als auch eine Steigerung der Umwandlungseffizienz sinken werden. Die größten Stromverbraucher stellen in Münster die Kleinverbraucher mit 50% und die Haushalte mit 30% des Strombedarfes dar. Daher müssen für diese Verbraucherguppen vornehmlich Klimaschutzmaßnahmen eingeleitet werden, wobei Einigkeit darüber bestand, dass Verhaltensänderungen alleine nicht ausreichen, um das angestrebte Einsparziel zu erreichen. Es wurde eine Vielzahl an Stromsparmaßnahmen angesprochen, wobei die Stadt Münster (Klenko) und die Stadtwerke als wichtige Partner gesehen wurden. Im Haushalt könnten beispielsweise deutlich intensivere Informationskampagnen, Prämienmodelle für effiziente Haushaltsgeräte oder modellhafte Stromsparhaushalte initiiert werden. Für den Kleinverbrauchssektor sollten neben gezielten Programmen, die entweder zielgruppenspezifisch gestaltet oder auf bestimmte Querschnittstechnologien (Beleuchtung, Lüftung,

Kühlung, etc.) ausgerichtet sind, modellhafte Stromsparprojekte bei unterschiedlichen Kleinverbrauchergruppen von der Stadtverwaltung ausgearbeitet und umgesetzt werden. Die Stadt Münster hat dabei in ihren eigenen Gebäuden eine wichtige Vorbildfunktion.

Die Teilnehmer des Workshops waren sich einig, dass es für die Umsetzung von Stromsparmaßnahmen zusätzlicher Personalkapazitäten sowie entsprechender Finanzmittel bedarf. Damit Klimaschutz nicht von der jeweiligen aktuellen Kassenlage abhängig gemacht wird, sollte ein Klimaschutzfonds geschaffen werden, der über die Gewinne aus dem Strom- und Gasverkauf der Stadtwerke sowie einem Teil der Konzessionsabgabe gespeist wird.

Abschließend wurde auch auf die vielfältigen Chancen hingewiesen, die mit verstärkten Klimaschutzaktivitäten verbunden sind. Neben zusätzlichen Arbeitsplätzen und steigenden Umsätzen beim Handwerk bietet eine vorbildliche Klimaschutzstrategie die Chance, diese Aktivitäten für ein gezieltes Stadtmarketing zu nutzen.

2.3 Workshop „Energieumwandlung und Industrie“ - Dipl. Ing. Markus Duscha

Der Workshop „Energieumwandlung und Industrie“ hat sich schwerpunktmäßig mit dem Bereich Energieumwandlung beschäftigt. Ein effizienter Energieeinsatz bei Industrie und Gewerbe wurde jedoch als sehr wichtig für das Gesamtkonzept betrachtet und sollte von der Stadt unbedingt im Gesamtkonzept behandelt werden.

Die Teilnehmer waren sich einig, dass im Bereich der Energieumwandlung der Neubau des GuD-Heizkraftwerkes (Gas- und Dampfdruck-Heizkraftwerk) der Stadtwerke als Einzelmaßnahme die größten CO₂-Minderungseffekte aufweist. Darüber hinaus gab es weitere Maßnahmen mit Auswirkungen auf die CO₂-Minderung, wie z.B. die Umsetzung des Abfallwirtschaftskonzepts, der Ausbau des Einsatzes von BHKW's (Blockheizkraftwerke) insbesondere mit Nahwärmeinseln, die Arrondierung des Fernwärmenetzes oder die Anstrengungen der Industrie wie bei BASF zur Steigerung der Endenergieeffizienz. Aber auch die Einrichtung und Arbeit der Klenko wurde explizit als ein Erfolgsfaktor für das Themenfeld Energieumwandlung insgesamt benannt.

Nach einer intensiven Diskussion der Workshopteilnehmer wurden als Maßnahmen mit höchster Priorität folgende benannt:

- Potenzialstudie Energieumwandlung und Einsatz erneuerbarer Energien insbesondere zur Biomassenutzung
- Vermittlung und Vernetzung der Wärmenachfrager und Anbieter von Wärme im Stadtgebiet, um die Hemmnisse auch neuer Kraftwärmekopplungsanlagen insbesondere mit Biomasse zu mindern. Dies ist ein sehr wichtiger Aspekt auch zur Optimierung der bestehenden Anlagen (Ausschöpfung des Wärmesenkenpotenziales), der vergleichsweise kostengünstig zu realisieren ist.
- Weitere Verdichtung des Fernwärmenetzes im Innenstadtbereich
- Intensivierung des Einsatzes von erneuerbaren Energien in Münster (z.B. Selbstverpflichtung für kommunale Institutionen, Verpflichtung für den Einsatz von erneuerbaren Energien in den Bebauungsplänen, 50 Solarstromdächer im Gewerbe oder Pilotprojekte für solare Kühlung)
- Verstärkung der kontinuierlichen wissenschaftlichen Begleitung des Klimaschutzprozesses, um hinreichende Grundlagen für Entscheidungen und die Steuerung zur Verfügung zu haben.

Die Teilnehmer des Workshops „Energieumwandlung und Industrie“ waren sich einig, dass die Stadt Münster ein anspruchsvolles Klimaschutzziel anstreben muss. Sie haben dabei aber keinen genauen Prozentwert festgelegt. Zudem werden die erneuerbaren Energien eine wichtige Rolle spielen und sollten in Münster in der Zukunft einen deutlichen Anteil des Endenergiebedarfes der Stadt abdecken.

2.4 Workshop „Verkehr“ - Dr. Karl-Otto Schallaböck

Die Diskussion im Workshop „Verkehr“ orientierte sich an den Handlungsfeldern des Beirates für Klima und Energie aus dem Jahr 1995. Dabei wurden zudem weitere wichtige Handlungsfelder und Aufgaben herausgearbeitet. Insgesamt wurden folgende Handlungsschwerpunkte benannt:

- **Positive Tendenzen weiter ausbauen**
Die erreichten Ziele und die positive Entwicklung in Münster wurden ausdrücklich begrüßt und sollten weiter ausgebaut werden; dies betrifft vor allem den Radverkehr, daneben auch den sonstigen nicht motorisierten und den öffentlichen Verkehr.
- **Verstärkung im öffentlichen Verkehr durch Restriktionen im MIV**
Eine weitere Verstärkung der Bedeutung des öffentlichen Verkehrs (ÖV) erscheint den Teilnehmern möglich und angezeigt. Allerdings dürfte dies nach der weitgehenden Ausschöpfung der einfachen Möglichkeiten in nennenswertem Umfang nur über Restriktionen des motorisierten Individualverkehrs (MIV) umsetzbar sein; derartige Schlechterstellungen wurden von den Teilnehmern für akzeptabel gehalten.
Daneben sollte der ÖV weiterhin noch attraktiver gestaltet werden, sowie durch Aufklärung und Motivierung die allgemeine Bereitschaft zum Umstieg vom MIV auf den ÖV gefördert werden.
- **Verkehrsberuhigte Bereiche**
Eine Ausweitung der verkehrsberuhigten Bereiche (Zeichen 325/326 StVO) wurde als wichtiger Ansatz zur Erleichterung des nicht motorisierten Verkehrs (NMV) und zur Verlagerung vom Autoverkehr auf den NMV angesehen. Anders als die Verkehrsverlangsamung durch Geschwindigkeitsbeschränkungen (Tempo 30) wären solche verkehrsberuhigten Bereiche bislang zu wenig verbreitet.
- **Durchführung einer Regionalkonferenz**
Die Durchführung einer Regionalkonferenz zur Begründung eines „regionalen Klimapaktes“ wurde nachdrücklich empfohlen. Eine solche Initiative dürfte sich nicht auf die politischen Spitzen beschränken („Bürgermeisterkonferenz“), sondern müsste sich zur Verwurzelung in der Bevölkerung auf die zivilgesellschaftlichen Organisationen abstützen.
- **Berücksichtigung des Luftverkehrs**
Der Luftverkehr sollte künftig in der Klimabilanz integriert werden, da auf Grund der wachsenden Bedeutung des Luftverkehrs dies immer dringlicher wird. Die Stadt Münster wäre aufgrund ihrer Beteiligung am Flughafen Münster-Osnabrück in besonderer Weise herausgefordert, diesen Verkehrsbereich in ihren Klimabemühungen ausdrücklich zu berücksichtigen.
- **Berücksichtigung des Güterverkehrs**
Auch der Güterverkehr sollte künftig in der Energie- und Klimabilanz sachgerecht einbezogen werden, um ein vollständiges Bild der Belastungen wie auch der Maßnahmen zu deren Reduktion zu liefern.
- **Abstimmung mit den Luftreinheitszielen**
Eine Abstimmung der Energie- und Klimaziele mit den weiteren Umweltzielen wäre insbesondere im Verkehr erforderlich; zu nennen wären hier an erster Stelle die Luftreinheitsziele.

Auch die Teilnehmer des Workshops „Verkehr“ hoben hervor, dass die Stadt Münster ein anspruchsvolles Klimaschutzziel anstreben muss, ohne dafür einen genauen Prozentwert festlegen zu können. Gerade im Bereich Verkehr ist die Quantifizierung CO₂-Einsparungen besonders schwierig.